

Guten Morgen!

Bei manchen gastronomischen Einrichtungen lohnt es sich, genauer ins Schaufenster zu blicken. Ich erinnere mich da an eine Kneipe, die mit dem Spruch wirbt: „Zwei Getränke zum Preis von drei“. Oder eine andere, die ihre Besucher warnt: „Alkohol ist auf Dauer auch keine Lösung.“ Meine neueste Entdeckung allerdings ist eine Bahnhofs-Fressbude, die eine schlagende Geschäftsidee propagiert: „Alle Produkte 1,30“, heißt es auf einem Schild. Kleinalt darunter: „Glühwein 1,50“. SIMON RAYß

Denk-Anstoß

Man kann eine privilegierte Minderheit stürzen, aber nicht ein Volk.

(Eduard Bernstein, sozialdemokratischer Politiker, 1850–1932)

Ausgestellt



Katze mit Mouse: „Wenn das die Lösung ist, will ich mein Problem zurück“ ist derzeit im Landratsamt Seelow zu sehen. Die Ausstellung auf drei Flur-Etagen zeigt Arbeiten von Gundula Schubert. Foto: MOZ/Doris Steinkraus

Die Schau ist derzeit im Landratsamt Märkisch-Oderland, Puschkinplatz in Seelow zu sehen und wochentags jederzeit zugänglich. Geöffnet ist montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, dienstags bis 18 Uhr.

Ausschuss für Kultur tagt

Eberswalde (MOZ) Wie steht es nach den ersten sechs Monaten seit der Eröffnung um das Bürgerbildungszentrum? Dieser Frage gehen die Mitglieder des Ausschusses für Kultur, Soziales und Integration nach, die am 3. Februar um 18.15 Uhr im Saal des Hauses an der Puschkinstraße 13 zu einer öffentlichen Sitzung zusammenkommen. Zu Beginn gibt es für Einwohner die Gelegenheit, an Politik und Verwaltung Fragen zu stellen.



Frisch gebacken: Norbert Witthuhn holt Mischbrote aus dem Ofen. Eine Aufwertung seines Handwerks würde der Lichterfelder Bäckermeister begrüßen. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

„Wir müssen sagen, dass wir da sind“

Barnimer Bäcker begrüßen Online-Petition zum Schutz ihres Berufsstandes / Nachfolger im Handwerk rar

VON ELLEN WERNER

Eberswalde (MOZ) Bislang ist erst ein Bruchteil der benötigten Stimmen beisammen. Eine Online-Petition will den Begriff des Bäckers in Deutschland schützen lassen. Handwerksbäcker aus dem Barnim begrüßen das Ansinnen. Auch die Kreishandwerkerschaft unterstützt die Initiative.

Gerade einmal etwas mehr als 5120 Unterstützer hat die Online-Petition bundesweit bislang – nur etwas mehr als vier Prozent der benötigten Stimmen. Bäckermeister Björn Wiese, Obermeister der Bäcker- und Konditorinnung Barnim, findet es dennoch gut, dass die Initiative losgetreten wurde. „Wenn Bäckerei dransteht, ist für den Kunden schwer zu erkennen, was dahinter steckt“, sagt er.

Aus Wieses Sicht hat das Bäckerhandwerk versäumt, den Begriff „Bäckerei“ schützen zu lassen. Genau das will Philipp Schreyer, Initiator der Petition, nachholen. Nach französischem Vorbild soll erreicht werden, dass der Begriff nur noch für Läden gilt, in denen Mehl gemischt, Teig geknetet und Brot gebacken wird – eine Gegenmaßnahme zum Bäckereierben.

Auch in der Barnimer Bäckereinnung geht die Zahl der Mitglieder zurück. Waren es Anfang der 90er-Jahre knapp 40, sind heute noch 17 Betriebe dabei. „In den letzten Jahren haben wir viele Kollegen verloren, meist, weil sie niemanden gefunden haben, der ihren Laden weiterführt“, sagt Wiese. Für Verbraucher bedeute

dies, dass Vielfalt verloren geht. In den Zielen der Petition sieht der Britzer Bäckermeister Vorteile für die Kunden. Die Entwicklung, tiefgekühlte Teigrohlinge „durch halb Europa zu karren“, hat nicht nur Lebensmittelmärkte, sondern sogar manche Bäckerei mit eigener Backstube erreicht. „Der Kunde kann oft nicht erkennen, ob die Teiglinge für Laugenbrötchen oder Donuts zugekauft sind.“ Eine unabhängige Prüfung wäre so ein Weg zu mehr Transparenz. Darüber hinaus, glaubt Wiese, könnte mit einer geschützten Bezeichnung des Bäckers der Stellenwert für den Beruf steigen.

Das sieht Bäckermeister Hans-Jürgen Flach aus Niederfinow ähnlich. „Man muss ja den Bäckerberuf schmackhafter ma-

chen“, sagt er. Für den 58-Jährigen steht in wenigen Jahren der Ruhestand an. Auf einen Nachfolger hofft er gar nicht erst. „Bäckereien, wie wir sie führen, haben auf dem Land keine Zukunft mehr“, sagt er. Flach bedauert, dass Individualität und Kundennähe in seinem Berufsstand zurückgehen. „Man kann keinem verdenken, dass er die Brötchen im Supermarkt kauft. Aber wir müssen sagen, dass wir da sind – irgendwann ist es zu spät.“

Norbert Witthuhn, „Ihr Bäckerbursche“ in Lichterfelde, kennt zwar die Online-Petition nicht, aber die Sorgen. „Ich habe schon immer gesagt: Wir sind Dinosaurier, wir werden immer weniger.“ Auch Witthuhn geht davon aus, dass sein Dorf ohne

Bäcker bleibt, wenn er mal in Rente geht. Er wolle sich einem Verein anschließen, der die regionale Backkultur mit herkömmlichen Produkten schützt. „Mir nützt das alles nichts mehr, aber vielleicht jüngeren Kollegen.“

Das hat auch Danuta Wieland, Inhaberin der Bäckerei Rathay in Klosterfelde, vor. Die frühere Lehrerin, die zur Bäckerin wurde, und ihr Mann erhalten in vierter Generation das Handwerk ihres Urgroßvaters aufrecht. Sie würde den Schutzstatus für die Berufsbäcker begrüßen. „Gerade das Handwerk, wie wir es betreiben, hat es schwer“, sagt sie. „Preislich können wir sowieso nicht mithalten.“ In ihrem Laden werde alles selbst produziert. „Jedes Brot ist noch von Hand gewirkt – eine

Handwerkskunst, die viele gar nicht mehr beherrschen.“

Die Kreishandwerkerschaft Barnim unterstützt die Online-Petition der Bäcker. „Wir wollen, dass unsere Bäckereien mit ihren alten Traditionen geschützt werden“, sagt Geschäftsführerin Kerstin Rehfeldt. Außerdem gehe es um Regionalität und Verbraucherschutz. „Wir haben alle Innungsbetriebe in unserem Bereich aufgerufen, die Bäcker dahingehend zu unterstützen.“ Um im Petitionsausschuss des Bundestages überhaupt erst Beachtung zu finden, bräuchte die Petition insgesamt 120 000 Online-Stimmen. Bis zum 9. Februar kann unterzeichnet werden.

www.openpetition.de

Darf es das Brötchen aus dem Supermarkt sein?



Jens Lemme (44), Eberswalde: „Ich kaufe Brötchen nicht im Supermarkt. Dort weiß man aber auch, was man bekommt. Wenn allerdings ein Bäcker nur aufbäckt, sollte er das genauso kennzeichnen.“



Kerstin Wilke (49), Eberswalde: „Seitdem ich weiß, dass einige Discount-Fertigware aus China verkaufen, die vor Ort nur in den Ofen gesteckt wird, vermeide ich es, Backwaren dort zu kaufen.“



Jens Röske (34), Templin: „Mir ist das egal. Heutzutage guckt doch jeder, wo es am billigsten ist. Außerdem: Machen ich ein Brötchen auf, ist sowieso nur Luft drin.“ Fotos (5): MOZ/Ellen Werner



Katy Albert (33), Eberswalde: „Ich kaufe Brötchen und Brot am liebsten im Supermarkt. Einmal, weil es um einiges günstiger ist und auch, weil das Brot länger frisch und schmackhaft bleibt.“



Mike Hartmann (35), Eberswalde: „Ich gehe bewusst zum Bäcker. Was ich dort bekomme, ist kein Vergleich zu den Supermarktbrötchen. Es ist zwar teurer, aber das merkt man auch an der Qualität.“

Frage des Tages

Wie reagiere ich auf schlechte Zeugnisnoten?

Jugendkoordinator in Beeskow

HANS-CORD VÖLXEN



Heute gibt es in den Schulen die Halbjahreszeugnisse. Wie man mit dem Zeugnis umgeht, wenn es nicht so ausfällt, wie man es sich als Eltern wünscht, wollte Helene Rose von Hans-Cord Völxen wissen.

Herr Völxen, wie sollte man am besten auf das Zeugnis reagieren?

Das Kind sollte offen gegenüber den Eltern sein und das Zeugnis nicht verstecken. In entspannter Atmosphäre kann man über alles reden. Man sollte das Gespräch aber nicht auf die lange Bank schieben. Als Elternteil ist es wichtig, ruhig zu bleiben und sich anzuhören, was das Kind zum Zeugnis zu sagen hat. Gemeinsam können Strategien und Ideen entwickelt werden, wie die Zensuren im nächsten Halbjahr besser werden.

Was kann man tun, damit die Motivation für Schularbeiten nicht schwindet?

Es ist gut, sich von Eltern oder anderen helfen zu lassen. Die Kinder werden merken, dass die Eltern an ihrer Seite stehen. Außerdem ist nie das ganze Zeugnis schlecht. Jeder Schüler hat auch Stärken und die Begeisterung für bestimmte Fächer lässt sich auf andere Bereiche übertragen. Ein Lob für dort erbrachte Leistungen kann sehr motivieren.

Wie können Kinder nach den Zeugnissen abgelenkt werden?

Ein trauriges Kind wird sich freuen, in den Arm genommen zu werden und zu merken, dass seine Eltern es immer lieb haben. In den Ferien bietet es sich an, gemeinsam etwas zu unternehmen. Das sorgt für schöne Erlebnisse und ist eine Belohnung für gute Noten.

Hexisches Spatenkino

Eberswalde (MOZ) In der Reihe Spatenkino wird am 10. Februar ab 9.30 Uhr im MovieMagic der Film „Die kleine Hexe“ gezeigt. Das Programm dauert mit Spielpausen 45 Minuten und ist für Kinder ab vier Jahren geeignet. Der Eintritt kostet 1,50 Euro. Der Film wurde 1986 in der CSSR gedreht.

Anmeldung: Tel. 030 4494750

ANZEIGE



TOYOTA

NICHTS IST UNMÖGLICH

Volle Hütte
GROSSER AKTIONSTAG AM 07.02. BEI TOYOTA:
MORDSGAUDI FÜR DIE GANZE FAMILIE

Da schau her! Erleben Sie die Premiere des neuen RAV4 Edition-S und viele weitere attraktive Modelle.

AKTIONSTAG MERKEN UND MITFEIERN!
07.02.

Kraftstoffverbrauch RAV4 Edition-S innerorts/außerorts/kombiniert 9,2/6,1/7,2 l/100 km. CO₂-Emissionen kombiniert 169 g/km. toyota.de

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf eine Mordsgaudi mit Ihnen!

M.C.F. Motor Company Fahrzeugvertriebsgesellschaft mbH · Schöpfurter Ring 182 · 16244 Finowfurt · Tel.: 03335/44970 · www.motor-company.de